## **KURZ KOMMENTIERT**

## Der Geist aus der Flasche

Wohltätigkeit steht in reichen Gesellschaften hoch im Kurs – auch für den Naturschutz. Schon vor Jahren warb ein Friesisches Brauhaus mit dem Slogan "Jede Kiste schützt die Küste". Damals flossen von jedem verkauften Kasten Bier 20 Cent in die Kasse der Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer, Jetzt zahlt sich auch das Kaffeetrinken aus. Ein örtliches Kaffeehaus führt von jedem verkauften Kilo Kaffee 50 Cent für den Seevogelschutz an die Nationalparkverwaltung ab, getreu dem Motto: "Tue Gutes und rede darüber". Die Nationalparkverwaltung schreibt in einer Pressemitteilung, sie investiere das Geld "in überlebenswichtige Schutzmaßnahmen für den Nachwuchs des Seeregenpfeifers". Dagegen ist nichts einzuwenden. Eigentlich.

Wir fragen uns allerdings, was von einem Staat zu halten ist, der den gesetzlich ga-

rantierten Schutz seiner Seevögel nicht aus sich selbst heraus zu leisten vermag. Immerhin brüten die Seeregenpfeifer nicht irgendwo - auch nicht irgendwo im Nationalpark, sondern in seiner strengsten Schutzzone. Wenn sie denn ob der eingetretenen Zustände im Nationalpark noch brüten. Statt die Vorschriften des Nationalparkgesetzes so selbstverständlich anzuwenden wie anderenorts die Straßenverkehrsordnung, bedarf es zur Rettung einer Handvoll Seeregenpfeifer trotz historisch hoher Steuereinnahmen offenbar der Zuwendung einer Brauerei oder eines Kaffeehauses. Die Nation überlässt sich trunken vom liberalen Zeitgeist der Wirtschaft. Nationalparke eingeschlossen. Wir meinen, auch dies ist eine Form der Abhängigkeit.

Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e. V.